

DKjunior-Wettbewerb Meine Familie und ich

Das Leben in einer Familie ist für die meisten Menschen und sicher auch für euch ganz selbstverständlich. Mama, Papa und Kinder sind die „klassische“ Familie, auch wenn es heute schon viele alleinerziehende Elternteile gibt, was natürlich nicht heißt, daß sie keine Familie sind. Während eure Eltern wochentags zur Arbeit gehen oder zu Hause arbeiten, besucht ihr die Schule. Doch alle Familienmitglieder, ihr inbegriffen, haben auch zu Hause gewisse Pflichten. So mancher murren, wenn er auf die kleinen Geschwister aufpassen oder einkaufen gehen oder gar im Haushalt mithelfen muß.

Wie ist das Leben in eurer Familie? Könnt ihr immer auf die Hilfe, Unterstützung und das Verständnis eurer Eltern zählen? Wie vertragt ihr euch mit euren Geschwistern? Wie und was hilft ihr? Was habt ihr besonders gern? Welche Tage oder Ereignisse erwartet ihr ungeduldig? Wie werden Konflikte oder eventuell Streitigkeiten gelöst. Was gefällt euch nicht oder was würdet ihr anders machen?

Auf diese und ähnliche Fragen, die ihr in einem Aufsatz zusammenfassen sollt, sind wir und die Leser in unserem Wettbewerb neugierig. Legt auch eine Zeichnung oder ein Bild, z.B. von einem besonders gut gelungenen Ereignis bei.

Texte und Bilder oder Zeichnungen (getrennt und im jpg-Format) können per E-Mail eingesandt werden..

Adresse: DKjunior 1062 Budapest, Lendvay u. 22

Kennwort: Meine Familie und ich

Einsendeschluß: 15. Juni 2013

E-Mail: neueztg@hu.inter.net

Wortkettenspiel

Erfindet zusammengesetzte Wörter, indem ihr in jeder Zeile mit dem letzten Wort ein neues zusammengesetztes Wort findet. Wer kein passendes Wort weiß, scheidet aus! Wer aber noch ein viertes Wort findet, bekommt einen Pluspunkt.

Zum Beispiel:

SCHRANK-TÜR	TÜR-SCHLOSS	SCHLOSS-GARTEN
MANTEL-KNOPF		
STRASSEN-BAHN		
BILDER-BUCH		
FAMILIEN-FEIER		
BAUM-HAUS		

Lösungen könnten sein:

Hausdach – Dachfenster
Hotiere; Bilderbuch – Buchzeichen – Zeichenmaschine; Baumhaus – Bahnhof – Straßenbahn – Lochzange; Mantelknopf – Knopfloch – Lochzange; Straßenzug; Lochzange; Mantelknopf – Knopfloch – Knopfloch – Knopfloch – Knopfloch

Lach mit!

„Andreas, ich habe dir doch gestern eine ganz klare Aufgabe gestellt“, sagt der Lehrer, „und zwar: Wenn ein Mann in einer Stunde 5 Kilometer läuft, wie lange braucht er dann für 82 Kilometer? Wie heißt die Lösung?“

„Tut mir leid, Herr Lehrer, aber mein Vater ist noch unterwegs...“

Paul und Peter liegen morgens schon wach im Bett. Plötzlich meint Peter ganz leise zu Paul:

„Du, ich glaube, wenn Mutti uns nicht bald weckt, dann kommen wir noch zu spät in die Schule.“

„Was heißt das, was Sie mit rotem Stift unter meinen Aufsatz geschrieben haben?“ fragt Katrin den Deutschlehrer.

„Das heißt: deutlicher schreiben!“

„Der Lehrer beklagt sich über dich, Anita. Warum?“

„Ach, Mama, das mußt du nicht so eng sehen, heute klagen doch alle Leute.“

Daniel schläft im Unterricht ein. Wütend rüttelt ihn der Lehrer wach und faucht ihn an:

„Weißt du, was du bist?“

„Na klar, ein aufgeweckter Junge!“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet bis
Dezember 2010:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Der Rottweiler	Seite 3
Wie der Rabe die Meise heiraten wollte	Seite 4
Türschild als kleine Aufmerksamkeit	Seite 6
Wie verständigen sich die Tiere	Seite 7

Hanselbek: Volkstanzunterricht in der Muttersprache Aufgeschlossen und frohen Herzens das Volkstanzgut ihrer Ahnen kennenlernen

In der Deutschen Nationalitätenschule Marianum in Hanselbek/Érd wird ab nun Volkstanz unterrichtet. Und damit geht ein alter Wunsch der Deutschen Selbstverwaltung von Hanselbek, nämlich eine ungarndeutsche Kindertanzgruppe ins Leben zu rufen, in Erfüllung. Ende vorigen Jahres ersuchte man die bekannte junge Tanz- und Gruppenleiterin Sandra Titanilla Fuchs um Mitwirkung bei der Verwirklichung dieses Wunsches. So wurde vor einigen Wochen mit 26 Kindern auch die erste Tanzprobe auf Deutsch abgehalten.

Maria Eszes-Eschbach, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung, war seit Jahren bestrebt, eine Kinderguppe auf die Beine zu stellen. In Hanselbek leben noch ungarndeutsche Traditionen, obwohl die Stadt und die Kulturgruppen trotz der Erfolge nicht so große Aufmerksamkeit in den Minderheitenmedien bekommen. Erika Engler,

Mitglied der örtlichen Deutschen Selbstverwaltung und Mitarbeiterin der Marianum-Schule, hat Kontakt mit Sandra Fuchs in Schambek aufgenommen und einige Wochen nach den Besprechungen fing auch der Unterricht an. Da die von Sandra Titanilla Fuchs geleitete Lochberg-Regionaltanzgruppe öfters in Hanselbek und Umgebung mit großem

Erfolg auftrat, haben die Hanselbeker Mut bekommen, eine eigene Gruppe zu gründen. Jahrelang haben sie die wunderschönen Trachten der Schambeker Mädchen bewundert, doch erst jetzt war die Zeit reif, ihre eigenen Kinder in diese Art der Traditionspflege einzubeziehen. Da die Marianum-Schule aktiv am Leben des Landesrates teilnimmt (Akkordeonlager, Chorwettbewerb usw.) möchten die Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung und die Schulleitung, daß diese Kindertanzgruppe auch aktiver Mitgestalter des örtlichen Nationalitäten-Lebens sei.

Mit den 26 Kindern (zwischen 6 bis 10 Jahren) beschäftigt sich Sandra Fuchs ausschließlich in deutscher Sprache. Sie gründete mit 19 Jahren die Lochberg-Re-

(Fortsetzung auf Seite 5)



Gruppenbild der jungen Tänzerinnen und Tänzer in Hanselbek

Hübsche Geschenke selbst gebastelt

Susi ist zum Geburtstag ihrer Freundin eingeladen. „Was soll ich ihr nur schenken?“ grübelt sie nach. Viel Geld hat sie nicht, aber mit dem Geschenk möchte sie ihrer Freundin dennoch eine Freude

bereiten. So wie Susi geht es sicher mehreren von euch. Doch Geschenke müssen nicht unbedingt teuer sein. Mit etwas Phantasie könnt ihr selbst kleine Kunstwerke schaffen. Hier ein Beispiel:

Wollfadenbilder

Ihr braucht:

- Zeichenkarton für das Bild
- Zeichenkartonstreifen für den Rahmen
- Bleistift
- Schere
- Klebstoff
- verschiedenfarbige Wollfäden
- Geschenkband zum Aufhängen
- Lochzange

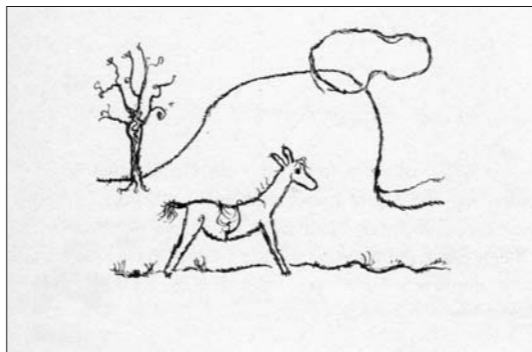
Und so wird's gemacht:

1. Überlegt zuerst, was für ein Bild ihr schaffen möchtet, das dekorativ in das betreffende Zimmer paßt und über das sich der Beschenkte freuen wird.

2. Zeichnet das Bild ganz leicht mit Bleistift auf den Zeichenkarton vor, entscheidet euch aber vorher für die Farbe des Kartons.

3. Klebt die entsprechend farbigen Kartonstreifen als Rahmen rings um das Bild.

4. Wählt nun die passenden Farben der Wollfäden aus und klebt



sie auf die vorgezeichneten Konturen auf den Zeichenkarton.

5. Stanzt mit der Lochzange zwei Löcher und zieht das Geschenkband zum Aufhängen durch.

Türschild als kleine Aufmerksamkeit

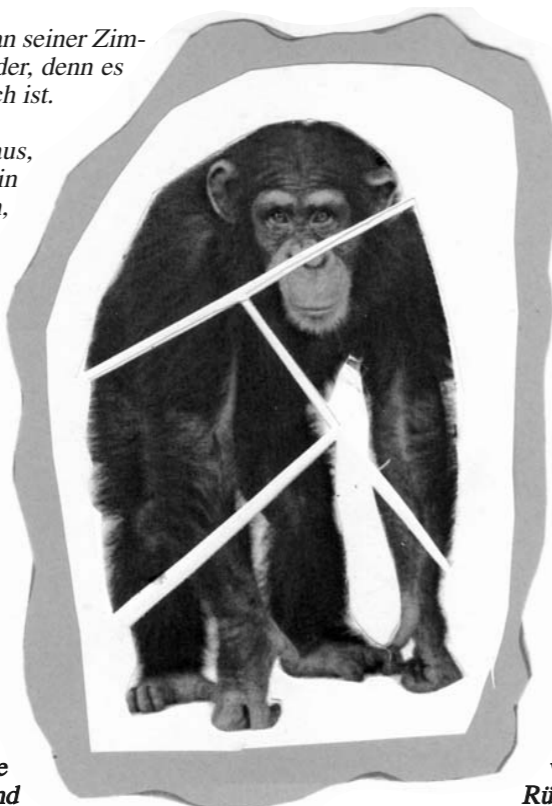
Über ein hübsches Schild an seiner Zimmertür freut sich gewiß jeder, denn es zeigt an, daß hier sein Reich ist.

Wählt euch ein Motiv aus, zum Beispiel ein Tier, ein Bild aus einer Illustrierten, ein Foto, eventuell von einer Person (Sänger, Schauspieler oder Sportler), die der Betreffende besonders gern mag, des weiteren Fotokarton, Schere, Klebstoff, Lochzange und Geschenkband.

1. Schneidet das Bild in unregelmäßigen Rundungen aus.

2. Anschließend schneidet ihr das Bild mit geraden Linien wie ein Puzzle in mehrere Teile.

3. Legt die einzelnen Teile nun auf den Fotokarton, und



zwar so, daß zwischen ihnen ein Abstand von etwa 2 mm ist.

4. Klebt die Teile mit Klebstoff fest.

5. Zeichnet dann entlang des Bildes auf den Fotokarton einen Rahmen, der verschiedene Formen haben und verschieden breit ausfallen kann, und schneidet ihn dann aus.

6. Stanzt mit der Lochzange zwei Löcher in den oberen Rand des Türschildes.

7. Zieht das Geschenkband als Aufhänger durch die Löcher und verknötet es auf der Rückseite des Schildes.

Der Rottweiler – kraftstrotzend, anhänglich und sportlich

Der heute so beliebte und anhängliche Familienhund blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Seine Vorfahren waren Treib- und Herdenhunde im Römischen Reich. Als Arbeitshunde hüteten sie Viehherden der Legionäre und gelangten über alte römische Heerstraßen auch in das Viehhandelszentrum um die damalige schwäbische Reichshauptstadt Rottweil. Und genau dieser Stadt verdankt der Rottweiler seinen Namen. Händler und Metzger aller Herren Länder feilschten hier um



ruhigem Temperament. Kraftstrotzend und selbstsicher läßt er sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Die Natur hat ihn mit einem anhänglichen, freundlichen Wesen ausgestattet, er gehorcht und lernt schnell und hat einen ausgesprochenen Schutzzinstinkt. Obwohl er stämmig und schwer ist, wirkt er mit seinem geraden, festen Rücken und der breiten, tiefen Brust nie plump. Sein kurzes Haarkleid – schwarz mit mahagoni- bis hellbraunen Abzeichen – ist pflegeleicht

und braucht nur ab und zu kräftig gebürstet werden. Der Kraftprotz braucht aber ausreichende Bewegung, so daß er keineswegs in kleinen Wohnungen gehalten werden sollte.

Schutz gegen Wölfe und andere Überfälle.

Heute ist der Rottweiler zum einen ein Wach- und Schutzhund, zum anderen ein treuer Kinder- und Familienfreund mit

Wortpaare gesucht

reich	vorn	Messer	hoch	Gabel
Max	Tante	hinten	hell	
dunkel	tief	Moritz	arm	Onkel

Silbenrätsel

Mit je einer Silbe aus der ersten und zweiten Zeile könnt ihr ein Wort bilden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter ergeben ein neues Wort.

- | | | | |
|---------------------------|--------------------------|--|--------------------------|
| 1. Schwester der Mutter | <input type="checkbox"/> | 4. ein Insekt | <input type="checkbox"/> |
| 2. ein Jungennamen | <input type="checkbox"/> | 5. jemand, der nicht die Wahrheit sagt | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sie schwimmt im Wasser | <input type="checkbox"/> | | |

An-, En-, Flie- Lüg- Tan-,
-ge, -ner, -te, -te, ton,

Lösung: Tafel

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam!
2. Hier findet ihr sicher viele Ausdrücke, die ihr nicht kennt. Erklärt zum Beispiel bewegte Vergangenheit – Treib- und Herdenhund – Legionäre – römische Heerstraße – Viehhandelszentrum – Bestimmungsort – erstandenes Vieh – kraftstrotzend – Kraftprotz – selbstsicher – mit einem anhänglichen, freundlichen Wesen ausgestattet – Schutzzinstinkt – stämmig – plump – mit hellbraunen Abzeichen
3. Verwendet die Ausdrücke in anderen sinnvollen Sätzen!
4. Wem verdankt der Rottweiler seinen Namen?
5. Welche Eigenschaften hat der Rottweiler?

Der Rabe hatte die Meise getroffen und beschloß, sie zu heiraten. Auch der Meise gefiel der Rabe, und sie war mit der Heirat einverstanden. Am Abend, als sie sich zu Tisch setzten, um sich zu stärken, fragte der Rabe seine Braut:

„Sag, warum bist du nur so klein?“

„Ich bin noch sehr jung, ich bin noch sehr jung“, antwortete die Meise.

„Du wirst also noch wachsen?“ fragte der Rabe weiter.

„Aber ja doch! Natürlich werde ich noch wachsen!“

Nach dem Abendessen wurde es der Braut langweilig. Sie gähnte ununterbrochen und sagte schließlich zu ihrem Bräutigam:

„Es ist so langweilig bei dir. Erzähle mir irgendeine Geschichte, damit es nicht mehr so langweilig ist.“

„Gut“, meinte der Rabe und begann sofort zu erzählen.

„Im vorigen Jahr wuchs im Dorf hinterm Wald, wo mein Onkel lebt, eine so hohe Bohne, daß die Schnecke daran dreimal zur Regenwolke kletterte, um zu trinken.“

„Ach, was ist das schon für ein Wunder!“ sagte die Meise. „Im vorvorigen Jahr hab´ ich solch eine lange Erbse gesehen, daß die Heuschrecke daran zur Sonne kletterte, um sich die Pfeife anzuzünden.“

Der Rabe erzählte sofort eine andere Geschichte.

„Vor drei Jahren kam im selben Dorf hinterm Wald so ein großer Wind auf, daß die Menschen auf allen vieren gingen. Sie konnten diese Gewohnheit erst nach vielen Monaten loswerden.“

„Ach, was ist das schon für ein Wunder!“ sagte die Meise. „Vor fünf Jahren hab´ ich einen Wind erlebt, daß die

Windmühlen ohne Flügel zu sein schienen, so schnell drehten sie sich.“

Da erzählte der Rabe nun die dritte Geschichte:

„Vor zehn Jahren soll es solch

ein Wunder!“ rief die Meise. „Vor ungefähr einem Dutzend Jahren, als ich noch um meine dritten Söhnchen trauerte, gab es um Neujahr einen solch harten Frost, daß der vor dem Ofen knetenden Frau die Hand im Teig einfrohr und die Suppe im Topf auf dem Herd auf einer Seite kochte und auf der anderen Seite zu Eis gefroren war.“

„So, so, daß muß damals wohl ein harter Frost gewesen sein...“, meinte der Rabe und bat um Erlaubnis, kurz vor die Tür gehen zu dürfen. Danach kam er nie wieder.

War es nun die Geschichte mit der Bohne, mit der Erbse oder mit dem Frost, ganz gleich, welche es auch war, einen harten Frost gegeben haben, daß die Fichten von den Wurzeln bis zu den Wipfeln entzwei sprangen.“

„Ach, was ist das schon für

nein, ein so altes Weib, daß schon alles gesehen und miterlebt hatte, wollte er nun doch nicht.

„Ach, was ist das schon für

Estnisches Märchen

Wie der Rabe die Meise heiraten wollte



Hoffmann von Fallersleben Spatz und Katz

Wo wirst du denn den Winter über bleiben?
Sprach zum Spätzchen das Kätzchen.
Hier und dort, allerort.
Sprach gleich das Spätzchen.



Wo wirst du denn zum Mittag essen?
Sprach zum Spätzchen das Kätzchen.
Auf der Tenne mit den Hennen.
Sprach gleich wieder das Spätzchen.



Wo wirst du denn deine Nachtruhe halten?
Sprach zum Spätzchen das Kätzchen.
Laß dein Fragen, wills nicht sagen.
Sprach gleich wieder das Spätzchen.

Ei, sag's mir doch, du liebes Spätzchen.
Sprach zum Spätzchen das Kätzchen.
„Willst mich holen, Gott befohlen“.
Fort flog eilig das Spätzchen.

Hanselbek: Volkstanzunterricht in der Muttersprache

(Fortsetzung von Seite 1)

gionaltanzgruppe in Schambek, die seitdem auch in ganz Europa bekannt wurde. Mit 20 Jahren bekam sie den Nationalitäten-Jugendpreis und ist aktive Mitgestalterin des Nationalitätenlebens ihres Heimatdorfes und Umgebung. Sie erlernte ihr Tanzkönnen von solch bekannten Personen wie Helmut Heil, Peter Geringer, Nikolaus Manninger und Josef Wenczl und sammelte auch selbst Kindertanzspiele und Tanzschritte. Sie gab auch in mehreren Dörfern des Ofner Berglandes Tanzunterricht. Als ausgebildete Germanistin und ehemalige GJULerin hat sie schon zahlreiche Erfahrungen in der Jugendarbeit und findet ganz leicht den richtigen Ton mit den Kindern. Auch ihre langjährigen Erfahrungen im Tanzunterricht, ihr Engagement auf Nationalitätenebene und ihre exzellenten Sprachkenntnisse waren Schwerpunkte bei der Wahl ihrer Person als Tanzlehrerin. Die Kindergruppe steht noch vor der Namenswahl.

Wir hoffen, daß mit dieser Gründung und der Zusammenarbeit gutwilliger Menschen ein großer Schritt hin zum Erhalt der



Tanzende Kinder

Foto: S. Fuchs

örtlichen ungarndeutschen Volkstanztraditionen getan wurde. Wir wünschen der jungen Gruppe viel Erfolg und daß die Kinder

immer aufgeschlossen und frohen Herzens das Volkstanzgut ihrer Ahnen kennenlernen.

Martin Brenner

Kätzchen will die Maus erwischen

Überliefert

Kätz - chen will die Maus er - wi - schen,
springt schnell ü - ber Bank und Ti - sche,
Husch, husch, husch, husch, husch, husch,
Mäus - chen, Mäus - chen, husch, husch, husch.

Spielbeschreibungen

Die Kinder stehen im Kreis mit dem Gesicht zur Kreismitte, fassen sich an den Händen und halten sie hoch. Ein Kind, die „Maus“, befindet sich im Kreis, ein weiteres Kind, die „Katze“, ist außerhalb des Kreises. Während die Kinder im Kreis singen und rundherum gehen, versucht die Katze in den Kreis einzudringen und das Mäuschen zu fangen, weshalb die singenden Kinder zusammenrücken und so verhindern wollen, daß die Katze nicht durchschlüpfen kann.



Sandra Fuchs mit ihrer Familie in der Tracht

Welche Lebensmittel gehören in den Kühlschrank?

Viele Lebensmittel verderben sehr schnell. Deshalb legen oder stellen wir sie in den Kühlschrank. Seht euch die Abbildungen unten an. Welche Lebensmittel müssen unbedingt in den Kühlschrank, welche können wir hineinstellen, obwohl sie nicht

so schnell verderben, und welche können wir so aufbewahren?

Tragt die fett gedruckten Buchstaben unten der Reihe nach in die Kästchen ein. Wie heißt die Lösung?



FLEISCH



BUTTER



MILCH



WURST



KUCHEN



EIER



KARTOFFELN



EIS



ZWIEBELN



TOMATEN



WASSER



SEMMELN



KINDERPINGUI



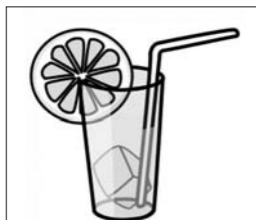
JOGHURT



KOPFSALAT



KIRSCHEN



LIMONADE

--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Was Kinder wissen möchten

Leben wilde Tiere auch in Familien?



Genauso wie bei uns Menschen leben viele Tiere in verschiedenen großen Familien. So richtige Großfamilien mit Vater, Mutter, Kindern, Großeltern, Onkeln, Tanten, Nichten und Neffen finden wir zum Beispiel bei Gorillas, Löwen oder Wölfen. Hier können auch die verschiedenen Tätigkeiten aufgeteilt werden. Sind die Eltern auf Nahrungssuche unterwegs, paßt eine Tante oder die Großmutter auf die Kleinen auf. Auch für die Tierkinder ist das Leben in der Großfamilie gut, denn es mangelt nie an Spielkameraden. Es gibt jedoch auch Familien, die nur aus Vater, Mutter und Kind bestehen, wie u.a. bei den Gibbonaffen oder bei vielen Vögeln. Die Eltern kümmern sich gemeinsam solange um ihren Nachwuchs, bis dieser selbständig ist und von zu Hause wegzieht, um eine eigene Familie zu gründen.

Bei anderen Tieren kümmert sich entweder nur die Mutter oder der Vater um die Jungen. Die Tiermütter ziehen ihre Kleinen allein auf und lehren sie, wie sie sich später allein im Leben zurechtfinden müssen. So machen es die Igel und Rehe sowie die Bären und Tiger. Nur bei wenigen Tierarten übernimmt der Vater allein die Erziehung. So halten es die Seepferdchen. Das männliche Seepferdchen trägt seine vielen Seepferdchenkinder solange in einem Beutel am Bauch, bis sie für sich selbst sorgen können.

Welche Tierarten leben in Herden?

Eine Herde ist eine Ansammlung großer Säugetiere, aber auch Gruppen flugunfähiger Vögel werden so genannt. In einer Herde können nur wenige, aber auch Tausende von Tieren leben. Riesige Tierherden finden wir vor allem auf den weiten Grasflächen Afrikas. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Grasfresser wie Gnus, Zebras oder Büffel. Große Herden bieten ihnen Sicherheit vor den Raubtieren. Weil sie beim Grasens die Köpfe immer weit nach unten halten, können sie nicht aufpassen, ob sich ein Feind nähert. Sie schützen sich jedoch, indem immer einige Tiere als

Aufpasser wachsam die Umgebung beobachten. Schleicht ein Löwe oder Tiger heran, stoßen sie Warnlaute aus und alle Tiere stürzen Hals über Kopf davon. Dadurch entsteht solch ein Durcheinander, daß den Angreifer verwirrt und er gar nicht mehr weiß, welches Tier er packen wollte. So kann es auch geschehen, daß er zum Schluß leer ausgeht.



Wie verständigen sich Tiere?

Tiere können sich zwar nicht mit Hilfe von Wörtern untereinander verständigen, dafür aber nutzen sie verschiedene Laute und Rufe. Manche Tierarten verständigen sich sogar mit Zeichen. So können sie einander ihre Absicht ebenso mitteilen wie wir Menschen mit der Sprache. Habt ihr schon einmal die Zeichensprache bei einem Hund beobachtet? Dies hat er nämlich von seinem wilden Vorfahren, dem Wolf, geerbt. Ein selbstsicherer, starker Wolf hält den Kopf stolz oben, die Ohren gespitzt und den Schwanz nach oben gestreckt. Hat er Angst, duckt er sich, legt die Ohren an und zieht den Schwanz ein. Damit signalisiert er dem anderen, daß er ihn als den Stärkeren akzeptiert.

Als Signal setzen einige Tiere Duftstoffe an Bäumen oder Steinen, markieren also die Grenze ihres Grundbesitzes und sagen somit anderen Tieren, daß sie hier nicht erwünscht sind.

